

# Kommission Senioren sucht neue Mitstreiter

Leserbrief zum Beitrag von Dr. med. Ute Göbel „Kommission Senioren sucht neue Mitstreiter“ im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 2/2023, Seite 15

Als im Ärzteblatt für die Seniorenkommission neue Mitstreiter gesucht wurden, fühlte ich mich – Frauenärztin im Ruhestand – aufgefordert, aktiv mitzuarbeiten. Nach meiner Anfrage wurde ich herzlich aufgenommen und möchte hier meine Gedanken und Vorstellungen für die Arbeit in dieser Seniorenkommission äußern.

25,6 Prozent aller Ärzte und Ärztinnen in Sachsen sind aktuell im Ruhestand. Warum sollten diese Ruheständler sich aktiv in die Ärztelandschaft einbringen? Warum eine Verbindung aufrechterhalten?

Die Seniorenkommission hat sich Schwerpunkte in ihrer Arbeit gesetzt. Diese werden in meinen Augen jedoch den Ärzten und Ärztinnen oft erst durch das Schreiben der Ärztekammer zum Einstieg in das Ruhestandsleben bekannt.

Es wäre jedoch wichtig zu erfahren, welche tatsächlichen Bedarfe, Wünsche oder Interessen auf beiden Seiten des Arbeits-/Ruhestandslebens bestehen. Nur so können wir Mitglieder der Seniorenkommission diese besprechen und Projekte verwirklichen. Das heißt, es sollte aus meiner Sicht eine aktive Befragung im Wirkkreis der sächsischen Ärztekammer erfolgen, um eine gelebte Kollegialität auf beiden Seiten herstellen zu können. Nicht nur die Senioren und Seniorinnen unter uns

Ärzten wollen weiterhin aktiv sein können, zum Beispiel als stundenweise Unterstützung im MVZ, Gesundheitsamt oder im Hospiz, um nur einige mögliche Einsatzorte zu nennen, ohne große bürokratische/finanzielle Hürden, sondern wir werden aktuell auch gebraucht.

Oder sind es eher die professionsübergreifenden Projekte, wie zum Beispiel das Mehrgenerationenwohnen/-arbeiten, die Kultur- und Sportangebote sowie der rege Austausch der jüngeren und älteren Ärzte und Ärztinnen auf Augenhöhe und in einem gewinnbringenden Zusammenspiel, ebenso unter dem Angebotsspektrum und den Räumlichkeiten der sächsischen Ärztekammer.

In meinen Augen wären da auch die übergreifende Fortbildung oder die notfallmedizinischen Auffrischkurse, auch gemeinsam durchführen zu können beziehungsweise zu wollen, wichtige Ansatzpunkte. So können echte Begegnung, Partizipation und eben auch das Ärzteleben bis in den Ruhestand weitergeführt werden.

Außerdem ist mir erst in meinem persönlichen Ruhestand durch den „Seitenwechsel“ bewusst geworden, wie sehr man im Alltag als aktiver Arzt feststeckt. Wieso sollten der Generationenaustausch und die gelebten Erfah-

rungen nicht auch den jüngeren aktiven Ärzten etwas mehr an Lebensqualität bringen? Sei es der Erfahrungsaustausch oder der Perspektivwechsel; wie oft kommt man zum Beispiel nicht durch am Telefon, wenn man einen Arzttermin benötigt? Wieso ist Qualitätsmanagement auch in meiner Praxis von großer Bedeutung?

Könnte die Ärzte- und Apothekerkammer nicht jeden dabei unterstützen den Notfallkoffer aktuell und einsatzbereit halten zu können? Hat uns dies – die aktuelle Entwicklung – nicht gelehrt?

Wo sehen WIR als Ärzte und Ärztinnen in Sachsen Schwerpunkte für die Arbeit der Seniorenkommission? Denn zusammenfassend möchte ich feststellen, es ist keine Selbstverständlichkeit, dass es in jedem Bundesland dieses Gremium gibt. Daher möchte ich mich bei Frau Dr. Göbel für die sehr engagierte Leitung der sächsischen Seniorenkommission und für die herzliche Aufnahme bedanken.

Ich rufe alle Kolleginnen und Kollegen auf, uns ihre tatsächlichen Bedarfe, Wünsche oder Interessen zu schreiben. Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Weitsicht! ■

Dr. med. Bärbel Lederer, Langebrück